

## Wir können unsere kleine Welt verändern – zumindest ein wenig, vorerst.

*Wir können uns jeden Morgen getrost im Spiegel anschauen!*



Wenn es die Schulleitung, das Kollegium und die Eltern wollen, kann jede Schule – bei allen problematischen Einflüssen von außen – ein Mikrokosmos für sich sein. Wenn die anderen nicht oder nur halbherzig mitziehen, dann versuchen Sie trotzdem, in den Klassen, in denen Sie arbeiten, eine solche Welt im Kleinen aufzubauen. Sie werden auf offene Ohren stoßen – glauben Sie mir! Lohnenswert ist das allemal, denn jeder Schüler hat Familienangehörige, Freunde, ist also ein potentieller Multiplikator und kann durch sein Verhalten oder in Diskussionen andere beeinflussen.

Besonders gut gefällt mir, wie es Everett/Steindorf (S. 87) ausgedrückt haben:

*„Jedes Kind hat das Potential, sein Umfeld positiv zu beeinflussen. Wenn wir Erwachsenen dieses Kind dabei unterstützen, dieses Potential zu entwickeln, dann haben wir dem Kind, uns und der Welt, in der wir leben, ein unschätzbares Geschenk gemacht – eine positiv eingestellte Person, die an sich und andere glaubt und für sich und andere Gutes tut.“*

Auch die „Frage der Frage“ kann uns unabhängig von unserer religiösen Überzeugung Mut machen, an unserem Platz, da, wo wir hingestellt sind, selbst etwas zu tun, so verlockend auch die Ausflüchte sein mögen, die uns die Phantasie und der „innere Schweinehund“ eingeben mögen („Die anderen machen ja auch nichts!“, „Klimaveränderungen hat es früher auch gegeben!“ etc.) Hat aber nicht j e - d e r von uns seine ganz persönliche Verantwortung für die Zukunft und, warum soll man es nicht sagen, auch für die Schöpfung – ob wir nun selbst Kinder haben oder nicht?